

## **Ostersonntag – Matthäus 28, 1 – 10 – 21.4.2019 – Dresden**

*„Als aber der Sabbat vorüber war und der erste Tag der Woche anbrach, kamen Maria von Magdala und die andere Maria, um nach dem Grab zu sehen. Und siehe, es geschah ein großes Erdbeben. Denn der Engel des Herrn kam vom Himmel herab, trat hinzu und wälzte den Stein weg und setzte sich darauf. Seine Gestalt war wie der Blitz und sein Gewand weiß wie der Schnee. Die Wachen aber erschrakten aus Furcht vor ihm und wurden, als wären sie tot. Aber der Engel sprach zu den Frauen: Fürchtet euch nicht! Ich weiß, dass ihr Jesus, den Gekreuzigten, sucht. Er ist nicht hier; er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommt her und seht die Stätte, wo er gelegen hat; und geht eilends hin und sagt seinen Jüngern, dass er auferstanden ist von den Toten. Und siehe, er wird vor euch hingehen nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen. Siehe, ich habe es euch gesagt. Und sie gingen eilends weg vom Grab mit Furcht und großer Freude und liefen, um es seinen Jüngern zu verkündigen. Und siehe, da begegnete ihnen Jesus und sprach: Seid gegrüßt! Und sie traten zu ihm und umfassten seine Füße und fielen vor ihm nieder. Da sprach Jesus zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Geht hin und verkündigt es meinen Brüdern, dass sie nach Galiläa gehen: Dort werden sie mich sehen.“*

*Der Herr ist auferstanden. Halleluja!*

*ER ist wahrhaftig auferstanden. Halleluja.*

Liebe Schwestern und Brüder!

Jetzt zu Ostern hat das Ei Hochkonjunktur, das Hühnerei, das Ei aus Schokolade oder Plastik. Die Menschen verstecken und suchen Ostereier, färben und essen sie.

Das Osterei soll an den Sieg des Lebens erinnern, es ein Symbol für den Frühling: wie aus einem Hühnerei, das wie tot aussieht, das Leben hervorbricht, so erwacht im Frühling die Natur zum Leben. Das Ei ist dann zum Symbol der Fruchtbarkeit und des Lebens geworden. Vor fast 3000 Jahren in China erfunden, haben es die Christen auf die Auferstehung Jesu umgedeutet.

Was kann uns das Ei sagen? Die Eischale ist hart und lässt sich in der Hand nicht so einfach zerdrücken. Im Ei wächst ein Küken heran und füllt den Innenraum ganz aus. Ist es groß genug, bekommt das Küken, sagen Wissenschaftler, Atemnot und der Blutdruck steigt. Es ist voller Angst, denn im Ei ist es zu eng und die Luft fehlt. Das Küken müsste ersticken, hätte der Schöpfer ihm nicht ein kleines Werkzeug gegeben, eine kleine Säge, den Eizahn. Mit diesem stößt das Küken ein Loch in die Schale und pickt sich ins Freie, ins Leben.

Das ist ein gutes Bild für das menschliche Leben. Wir leben wie in einem Ei, umgeben von einer harten, undurchdringlichen Schale. Wir sind eingeschossen in die Welt des Todes und können Gott nicht erkennen. Bisweilen wird es eng und heiß, wenn Sorgen und Nöte brennen oder wenn es zum Sterben geht. Doch auch wir haben von Gott ein kleines Werkzeug bekommen, den Eizahn, nämlich den Glaube an die Auferstehung.

Wir haben noch mehr: Den Heiland Jesus Christus, der für uns die Schale aufbricht. Manches Küken ist zu schwach, um sich selbst aus dem Ei zu befreien. So muss der Tierpfleger die Eischale zerbrechen und das Küken ins Leben holen. Oft genug ist unser Glaube so klein, dass wir dem Tod und seinen Vorboten rein gar nichts entgegensetzen können, dass wir am Boden liegen wie die Wächter in unserem Schriftwort versteinert und stumm sind. Aber – Gott sei Dank! - unser Heiland Jesus Christus ist da: ER bricht die Schale der alten Welt auf und zieht uns ins neue Leben.

Ostern also, liebe Schwestern und Brüder, beginnt mit der Zerstörung der Eischale. Ostern: das ist ein Erdbeben, denn der Tod ist tot, das Leben lebt.

Zwei Frauen gehen, als es noch dunkel war, zum Friedhof, um nach dem Grab zu sehen. Sie geben sich ihrer Trauer hin und wollen bei dem verweilen, was von Jesus und seinem Leben übrig geblieben ist. Ihr Herz ist voller Unruhe und Trauer. Denn wieder einmal hat der Tod gesiegt und ein Leben ausgelöscht. Wieder einmal haben die widergöttlichen Mächte gewonnen und die rohe Gewalt triumphiert. Das Grab, liebe Schwestern und Brüder, ist die Perspektive der Frauen. Darauf zielen ihre Schritte, darauf sind ihre Gedanken ausgerichtet. Über allem stehen die Endgültigkeit des Todes und die Hoffnungslosigkeit. Eingeschlossen in die harte Schale der Wirklichkeit des Todes sehen die Frauen keine Rettung und keinen Ausweg.

Das Leben auf dieser Erde ist immer ein Leben zum Tod. Man wird geboren, um zu sterben. Den Tod und seine Vorboten erfahren wir täglich - immer dann, wenn sie uns den Lebensmut rauben und vor eine dunkle Mauer stellen, wenn sie uns gefangen halten in der Schale der Angst und der Sorge.

Der Tod ragt schon weit in unser Leben hinein: wir haben keine Perspektive und sehen keinen Ausweg. Unser Leben ist sinnlos und verworren - dunkel geworden. Vielleicht wirst Du durch den Tod eines lieben Menschen hin- und hergeworfen. Vielleicht stehst Du vor einem Berg schier unlösbarer Probleme. Vielleicht bedroht Dich eine Krankheit, die womöglich zum Tode führt. Da haben wir unser Leben nicht im Griff.

**„Und siehe, es geschah ein großes Erdbeben!“** Ostern, liebe Schwestern und Brüder, ist Erdbeben, ist die Zerstörung aller Illusionen. Die alte Welt des Todes ist zusammengebrochen. Die Welt, in der wir uns gut eingerichtet und uns mit dem Tod arrangiert haben, gerät aus den Fugen. Wir Menschen, die wir uns mit dem Unausweichlichem und Unabänderlichem abgefunden haben, werden aufgeschreckt und erschüttert: Der Tod ist tot! Das Leben lebt!

Hört doch, liebe Christen! Das neue, ewige Leben ragt jetzt schon in diese alte Welt hinein: Jesus Christus lebt. ER ist von den Toten auferstanden. ER hat den Tod besiegt und ein für allemal hinter sich gelassen. ER hat den Tod unter seine Füße getreten und ihm die Macht genommen. ER lebt in der Wirklichkeit unseres Gottes und wir mit IHM.

Natürlich umringt uns noch der Tod. Und das Sterben macht uns bisweilen schwer zu schaffen. Noch werden wir von so mancher Not heimgesucht und gequält. Aber Jesus Christus ist dem Tod entsprungen und hat ihm ein Loch in sein Netz gerissen.

Damit hat unser Leben auf dieser Erde eine neue Qualität bekommen, eine neue Blickrichtung: nicht mehr hin zum Grab, zum Ende, sondern hin zum Leben, zum Licht, zu Jesus Christus, dem Heiland.

Das Sicherste und Gewisseste auf dieser Welt ist auch einmal zweifelhaft geworden, und das, was zuvor fraglich war - ob es Gott gebe, ob ER Macht habe - ist gewiss und sicher. Ein froher, respektloser Osterzweifel soll heute in unser Herz einziehen, der gegen die Herrschaft des Todes und gegen alle Sinnlosigkeit des Lebens das Leben setzt. Der in der Dunkelheit das Leben verkündigt!

Nicht als Optimismus nach dem Motto: „*Es wir schon wieder. Nach Gewitter kommt gutes Wetter, nach der Nacht der Tag!*“ Nein, sondern von Gott her, von Ostern her, weil Jesus Christus die harte Eischale unseres Lebens aufgebrochen hat und uns in das neue Leben hineingezogen hat.

Das ist wirklich so neu, so unvorstellbar und so unfassbar gut, dass die Frauen von Grab weglaufen „**mit Furcht und großer Freude**“.

„*Das kann doch nicht wahr sein! Das gab's noch nie!*“ Wenn das wirklich stimmt, dass der Tod für immer erledigt ist, dann dürfen wir doch hoffen für die, die wir ins Grab gelegt haben! Dann haben wir eine lebendige Hoffnung in allen Lebenslagen. Dann ist unser Leben niemals sinnlos oder vergeblich oder verloren. Dann haben wir gewonnen im Leben und im Sterben, weil wir mit IHM leben.

Und genau um diese Zuversicht und Freude geht es hier im Gottesdienst, liebe Schwestern und Brüder!

Die Frauen gingen schnell vom Grab weg mit Furcht und großer Freude und liefen Jesus Christus direkt in die Arme „**Siehe, da begegnet ihnen Jesus und sprach: „Seid begrüßt!**“ Jesus begegnet den Frauen. Der Auferstandene redet zu ihnen. Der Lebendige grüßt sie.

Das ist Ostern, liebe Schwestern und Brüder! Jesus Christus verheißt den Frauen und uns seine heilvolle Gegenwart. ER macht uns gewiss, dass wir zu Gott gehören und mit IHM zu jeder Zeit und überall rechnen dürfen.

„**Seid begrüßt!**“ Das ist mehr als die damals übliche Grußformel. In dem Mund Jesu wird dieser Gruß zu einem Ereignis, das wörtlich mit Gnade und Freude zu tun hat.

„**Ihr seid begnadet!**“ Ihr seid im Frieden mit Gott, denn Euch ist vergeben. Jesus hat durch sein Leiden und Sterben das Böse und Schuldhafte unseres Lebens ein für alle Mal ausgelöscht und weggetragen. Nichts trennt uns mehr von dem heiligen Gott. Der Allerhöchste ist unser Vater.

Jesus Christus nennt seine Jünger „**Brüder**“. Das ist ungewöhnlich und bedeutet Vergebung. Jesus nennt die seine Brüder, die IHN verleugnet und verlassen und sich ängstlich im Unglauben verkrochen haben. „**Ihr seid begnadet! Ihr seid meine Brüder und meine Schwestern! ICH habe Euch nicht verstoßen. ICH bin bei Euch!**“

Das, liebe Schwestern und Brüder, ist das eigentliche Osterwunder. Nicht, dass Gott ein unverwesliches Leben geschaffen hat, sondern dass der allmächtige Gott mit uns Menschen leben will trotz allem Traurigen und Bösen.

Der Auferstandene sucht heute unsere Nähe, indem ER zu Sündern und Versagern redet und seine Liebe in unser Herz, sogar in den Mund legt. ER macht sich so klein, damit wir IHN empfangen unter Brot und Wein, damit das Leben.

Das Beglückende unseres Lebens liegt also in dem Zusammensein mit Christus selbst. ER ist nicht mehr an Zeit und Raum gebunden. ER ist hindurchgedrungen in die göttliche Wirklichkeit. Ostern - das ist hier im Gottesdienst, wo ER redet, wo ER sich gibt, wo ER uns segnet und in Bewegung setzt.

Noch haben die Frauen nichts verstanden, noch sind sie mit der alten Welt derart verbunden, das sie hin- und hergerissen sind in ihren Gefühlen: Furcht und Freude. Und dennoch schickt der HERR Jesus Christus sie zu den Jüngern, um ihnen von dem Osterwunder zu erzählen.

Wir, liebe Christen, sollen zu den Menschen unserer Tage gehen. Wir, die wir vielleicht selbst noch gefangen sind in Angst und Trauer. Doch die Lebensbotschaft muss zu den Menschen, die an einem toten Punkt angekommen sind, die aufgrund ihrer Erfahrungen und Erlebnisse dem Tod verfallen sind und kein Vertrauen mehr haben. Die Jünger damals haben sich ängstlich verkrochen, ihre Augen waren von Tränen und Enttäuschungen verklebt. **„Geht eilends hin und sagt seinen Jüngern, dass ER auferstanden ist von den Toten. Und siehe, ER wird vor euch hingehen nach Galiläa. Dort werdet ihr IHN sehen!“**

Jesus Christus lebt! ER ist stärker als alles Bedrohende und Bedrängende. ER hat den Tod besiegt und den Feinden des Lebens die Macht genommen. Und denkt daran: **„ER lebt und wird vor euch hergehen!“** sagt der Engel.

Was für eine großartige Verheißung! Der Auferstandene ist vor uns, ist uns immer einen Schritt voraus. ER ist immer schon da, wenn wir einen Ort erreichen.

Geht es Dir gut – ER ist schon da! Lebst Du im Glück und Friede – ER ist schon da und hat alles vorbereitet! Bist Du traurig und niedergeschlagen und siehst zurzeit keinen Ausweg – ER ist schon da und hält dich fest. Drohst Du unterzugehen und ins Bodenlose zu stürzen – ER ist schon da und fängt Dich auf. Stehst Du vor einer dunkeln Zukunft und bist umschlossen von harten Schale der Angst – ER ist schon da und führt Dich ein neuen Weg.

Das ist im Grunde genommen Galiläa – das Land, in dem die Jünger Zuhause sind. Das ist der normale Alltag. Nichts Besonderes und Großartiges.

Galiläa – das ist Dresden, das ist Dein Wohnort! Das ist Deine kleine Welt, wo Du lebst, wo Du lachst und weinst. Dort ist der Auferstandene gegenwärtig in den Höhen und Tiefen. Wo es hell und dunkel ist, wo drunter und drüber geht! ER ist in allem dabei!

Liebe Schwestern und Brüder! Lasst Euch aufschrecken aus dem alten Trott und Euch herausreißen aus den Unwägbarkeiten des Lebens. Denn Jesus Christus ist von den Toten auferstanden. ER hat den Tod besiegt und damit das Unabänderliche aufgebrochen. ER lebt – nicht im Himmel, sondern bei Dir – in Dir. ER ist Dir stets einen Schritt voraus, um Dir den Weg zu bahnen und Dich ins Leben zu führen. Glaub es nur und sage es weiter:

Der Herr ist auferstanden. Halleluja!

ER ist wahrhaftig auferstanden. Halleluja! Amen.